

Predigt zu Karfreitag zu Johannes 19, 16 – 30

Pilatus überantwortete Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und der trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten. Jesus aber in der Mitte.

Jesus musste das Kreuz auf sich nehmen - den schweren Holzbalken und die noch schwerere unsichtbare Kreuzes-last. Das waren unsere Sünde und die dafür von Gott verhängte gerechte Strafe des Todes. Schon als Jesus bei seiner Taufe seinen Christus-Auftrag antrat, sprach Johannes der Täufer: „**Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.**“ Wie das Opfer-Lamm, dem man im Tempel die Sündenschuld eines Menschen aufgeladen hat und es dann für diese Schuld stellvertretend sein Leben hingeben musste, so hat sich Jesus, aus barmherziger Liebe zu uns, unsere Sündenschuld aufgeladen und hat dafür an unserer Stelle die Strafe des Todes erlitten.

Als der zum Tode Verurteilte, als der von den Hohenpriestern aus dem Gottesvolk Ausgestoßene, musste Jesus zu seiner Hinrichtung die heilige Stadt des Tempels verlassen, um sie nicht zu verunreinigen. Vor den Mauern Jerusalems musste er, als der von Gott Verfluchte, den für die Sünde verdienten schmachvollen Kreuzestod empfangen. Wie Gott den Mose schreiben ließ (5. Mose 21, 22 ff.): „**Wer eine Sünde getan hat, die des Todes würdig ist, der wird getötet und an ein Holz gehängt. Der Aufgehängte ist verflucht bei Gott, auf dass er das Land nicht unrein mache.**“ Paulus schreibt (Gal. 3, 13): „**An unserer Stelle wurde Jesus zum Fluch, um uns vom Fluch Gottes zu erlösen.**“ Jesaja schrieb (53, 4.5): „**Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden (mit Gott) hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.**“

An Jesus geschah auch, wie es prophetisch in jedem Jahr zum großen Versöhnungsfest dem Schafbock – dem Sündenbock, geschah. Die Priester luden ihm per Handauflegung alle Sünden des Volkes und den Fluch Gottes auf und dann trieben sie ihn aus der Stadt Jerusalem in die Wüste, in den Tod. **Darum hat auch Jesus gelitten draußen vor dem Tor**, lesen wir im Hebräerbrief 13, 12.

Vor den Stadtmauern, auf dem schädelförmigen kahlen Felsenhügel Golgatha, kreuzigten sie Jesus und mit ihm noch zwei Raubmörder. Jesus in der Mitte, wo immer der schlimmste der Verbrecher gekreuzigt wurde.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war

geschrieben: „Jesus von Nazareth, der König der Juden“. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: „Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.“ Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“

Mit seiner Aufschrift machte Pilatus den Grund der Kreuzigung Jesu öffentlich bekannt – zum Hohn über Jesus und zugleich zum Hohn über die Juden. Es sollte abschrecken und zugleich sollte auch alles seine römische Ordnung haben. *Seht alle her, das ist euer König, den ihr mir selbst ausgeliefert habt. So ohnmächtig wie dieser Jesus, so ohnmächtig wie euer König, so seid ihr alle ohnmächtig in meiner Hand. Rom ist mächtig, Herr über Leben und Tod, so wie ihr es an diesem Jesus seht.*

Hatten Rom und Pilatus diese absolute Macht? Jesus sprach zu Pilatus (Joh. 19, 11): „**Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben her gegeben wäre.**“

Hatten die jüdische Führung, der Hoherat, der Hohepriester Kaiphas das Leben und den Tod Jesu frei in ihrer Hand? Sie hatten doch Jesus verhaftet und dem Pilatus zur Todesstrafe ausgeliefert. Wie Jesus dann zu Pilatus über den Hohenpriester sprach: „**Der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde.**“ Zuvor aber hatte Jesus auch dem Hohepriester gesagt (Mt. 26, 53-55): „**Meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicke**“, **dass sie mich befreien?** „Aber es ist alles geschehen, damit erfüllt würden die Schriften der Propheten.“

Über die Kreuzesaufschrift „Jesu von Nazareth, König der Juden“ schäumten die Hohenpriester. *Pilatus demütigt und verspottet uns und bescheinigt auch noch, dass dieser Jesus dort am Kreuz unser König sei.* - Ja, das tat Pilatus.

Gottes Geist lenkte die Feinde Jesu so, dass sie ungewollt die Wahrheit bezeugten. Das erste Mal als der Hohepriester Kaiphas bei der Beratung über Jesus ungewollt prophetisch sprach (Joh. 11, 50.51): „**Es ist besser für euch, ein Mensch sterbe für das Volk, als dass das ganze Volk verderbe.**“ Welch göttliche Wahrheit, ja, der Hohepriester sprach ungewollt den göttlichen Auftrag Jesu aus, dass er für die Menschen stirbt, damit sie vom Tod der Verdammnis verschont werden.

Und Pilatus bezeugte mit der Kreuzesaufschrift, dass Jesus der König der Juden ist, wie es ihm Jesus selbst gesagt hatte (Joh. 18, 37): „**Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll.**“ Die Wahrheit Gottes, die in Jesus Mensch geworden ist, die Wahrheit für die Jesus mit seiner

ganzen Person steht, nämlich **dass Gott die Welt geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn dahin gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3, 16).**

Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

Solch ein ungenähtes Gewand trug auch der jeweilige Hohepriester. – Ja, Jesus ist der wahre Hohepriester, der für uns fürbittend vor Gott getreten ist und sich zur Vergebung unserer Sünden selbst zum Opfer gegeben hat.

Da sprachen die Soldaten untereinander: „Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.“ So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen“. Das taten die Soldaten.

Sie taten das, was David im Psalm 22 beklagt hatte, und sich nun in furchtbarer Weise im Sohne Davids, in Jesus, dem Christus, wiederholte und erfüllte.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: „Frau, siehe, das ist dein Sohn!“ Danach spricht er zu dem Jünger: „Siehe, das ist deine Mutter!“ Und von Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Die furchtbaren Leiden - die Last der Sünden aller Menschen, die Last der körperlichen Schmerzen und des nahenden Todes - halten Jesus nicht davon ab, dass er noch fürsorglich seiner Mutter und seines Jüngers Johannes gedenkt und ihnen liebevoll den Weg für die Zeit nach seinem Tode weist. Bis zu seinem letzten Atemzuge ist Jesus in Liebe für die Seinen mit Rat und Trost da.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: „Mich dürstet.“ Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysop-Rohr und hielten es ihm an den Mund.

So wie David im Psalm geklagt hatte: „Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen und du legst mich in des Todes Staub“, Ps. 22, 16, und „Sie geben mir Galle und Essig zu trinken für meinen Durst“, Ps. 69, 22.

Und dort am Kreuz von Golgatha musste Jesus, der Sohn Davids, der Christus und Gottessohn, dieses alles erleiden.

Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: „Es ist vollbracht!“ und neigte das Haupt und verschied.

Jesus starb an dem Tag und zu der Stunde als im Tempel gerade die Passa-Lämmer geschlachtet wurden. So wie beim Auszug aus Ägypten das Blut der Passa-Lämmer die Israeliten vor dem strafenden Todesengel bewahrte - woran sich die Juden an jedem Passa-Fest erinnern sollen - so bewahrt uns das Blut Jesu vor dem ewigen Tod der Verdammnis. Jesus hat mit seinem Tod das Gedenken und das Fest des Passa erfüllt und vollendet. Paulus schreibt (1. Kor. 5, 7): „Auch wir haben ein Passa-Lamm, das ist Christus, der geopfert ist.“

Jesu letzte Worte waren: **Es ist vollbracht** - es ist vollendet, das Ziel ist erreicht. Ich habe erfüllt, wozu ich in die Welt gekommen bin, ich habe meinen bitteren Christus-Auftrag erfüllt, den Kelch des Zornes und der Strafe über die Sünde getrunken - aus gehorsamer Liebe zum Vater und aus barmherziger Liebe zu euch. Nun ist eure Erlösung geschehen, ich habe den Fluch, der euch galt, auf mich genommen, damit ihr frei seid von der Strafe der Verdammnis. Ich habe für eure Sünden mit meinem Leben bezahlt, damit ihr leben könnt. Vertraut mir, vertraut auf mein Kreuzesopfer für euch, glaubt mir – zur Vergebung eurer Sünden, zu eurer Seligkeit.

Amen

Detlef Löhde